

Eröffnung

Lied

V1: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

V2: Wann immer wir das Kreuzzeichen machen, erinnern wir uns unbewusst an den letzten Gang Jesu, der ihn ans Kreuz führte. Wir wollen heute auf diesem Kreuzweg seinen Weg bewusst mitgehen. Wir wollen sein Leiden und Sterben vor fast 2000 Jahren betrachten – aber den Blick nicht davor verschließen, wo auch heute noch Menschen leiden wie er, wo er selbst in ihnen leidet: „Immer ist er unter denen, die gekreuzigt worden sind“ (GL 619,3).

Zu ihm rufen wir:

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

Lied zur jeweiligen Station immer davor

1. Station – Jesus wird zum Tod verurteilt

Bei jeder Station:

V1 Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich

A Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

L: Sie haben mir ohne Grund ein Netz gelegt,
mir ohne Grund eine Grube gegraben.

Ruchlose Zeugen treten auf.

Man wirft mir Dinge vor,

von denen ich nichts weiß. (Ps 35,7.11)

V1: Auf welcher Seite stehen wir, stehe ich? Verurteile auch ich Menschen? Auch Vorurteile sind Selbstverurteilungen! Stammtischparolen sind überall möglich! Sätze wie „Die sind doch selber schuld“, kommen schnell aus unserem Mund. „Wer Arbeit finden will, der findet sie auch!“ So werden Arbeitslose zu arbeitsscheuen Menschen verurteilt. „Ans Kreuz mit ihm!“ Wie oft sind Ausländer an allem schuld!?

Auch Schweigen, Unterlassung von Hilfeleistung kann Kreuzigung bedeuten. In zahlreichen Ländern der Welt wird Jesus immer noch zum Tod am Kreuz verurteilt. In Ländern der Dritten Welt werden Gewerkschafter oder Befreiungstheologen Kommunisten genannt und dann verfolgt, gefangen genommen und umgebracht. In vielen Ländern der Welt ist Folter eine Selbstverständlichkeit.

V1: Wir beten für all diejenigen, die heute ungerecht verurteilt werden und nicht die Möglichkeit haben, sich zu wehren.

A: Herr, erbarme dich

V1: Für die Arbeitslosen in unserem Land, die gerne eine Aufgabe hätten, aber bislang keine Chance bekamen.

A: Herr, erbarme dich

V1: Für alle um ihres Glaubens oder wegen ihrer Rasse Verfolgten und Verurteilten in der ganzen Welt.

A: Herr, erbarme dich

V1: Für die Flüchtlinge, Heimatlosen und Abschiebehäftlinge in unseren Gefängnissen.

A: Herr, erbarme dich

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

2. Station – Jesus trägt sein Kreuz

L: Und nun, Herr, worauf soll ich hoffen?

Auf dich allein will ich harren.

Ich bin verstummt,

ich tue den Mund nicht mehr auf.

Denn so hast du es gefügt. (Ps 39,8.10)

V2: Wie viele Menschen tragen heute ihr Kreuz? Kranke tragen ein Kreuz. Viele leiden nicht nur körperlich, sondern seelisch. Oft fühlen sie sich isoliert. In gesunden Tagen kamen Freunde, die mit ihnen feierten und Schönes erlebten. Aber jetzt ist ihre Zahl klein geworden. Es gibt Menschen, die beispielhaft ihr Kreuz tragen, z.B. Familien mit Behinderten. Auch alte Leute tragen oft ein Kreuz: Die Kräfte haben nachgelassen, Angehörige und Bekannte sind gestorben. Dann ist da das Kreuz der Trauer. Es ist besonders schwer zu tragen, wenn niemand da ist, der Trost spendet oder Nähe schenkt. Manche Leute tragen auch ein Kreuz einfach nur deshalb, weil sie es anderen nicht aufbürden möchten. Sie sagen „Es geht!“, und wissen oft, dass es fast gar nicht mehr geht. Sie tun ihren Mund nicht auf, meinen, Gott hat es so gefügt. Wer nachdenkt, weiß um die vielen Kreuze in der Welt, die Menschen zu tragen haben. Denken wir an die Hungersgebiete oder an Länder mit Krieg. Wo Unfriede herrscht, da tragen Menschen schwere Kreuze.

V1: Wir beten für die Menschen, die in den Krisen-und Kriegsgebieten dieser Erde täglich bedroht sind.

Für die Trauernden, die um einen lieben Verstorbenen weinen, die allein sind und niemanden haben, der sie tröstet.

Für die kranken und leidenden Menschen, aber auch für alle, die im Alter gebrechlich geworden sind.

Für alle, die ein Kreuz tragen, von dem niemand weiß als Gott allein.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

3. Station – Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

L: Sie vergelten mir Gutes mit Bösem;

Ich bin verlassen und einsam.

Als ich stürzte, lachten sie

und taten sich zusammen. (Ps 35,12.15)

V2: Dass Menschen zusammenbrechen, wenn ihnen die Last, die sie tragen, zu schwer wird, ist uns geläufig. Jesus, der Sohn Gottes, war in seinem Leiden ganz Mensch. Er hat seine Göttlichkeit nicht zu Hilfe genommen, um es leichter zu haben. Er hatte nur seine menschlichen Kräfte zur Verfügung, und die sind begrenzt. Ihm bleibt nichts erspart. Das alles nimmt er in Kauf für uns. Und er steht wieder auf, geht den Kreuzweg weiter mit letzter Kraft.

Auch wir können auf unserem Lebensweg, der gelegentlich wie ein Kreuzweg sein kann, fallen. Es kann eine Krankheit sein, die uns bedrückt, oder eine Sorge. Denken wir einmal darüber nach: Wann hatte ich ein Kreuz zu tragen und lag schließlich am Boden? War es ein Versagen, eine Schuld, eine Sünde, die mich stürzen ließ? Was gab mir Kraft, um wieder aufzustehen? Fallen gehört zu unserem Leben. Niemand ist ohne Fehler, ohne Sünde. Doch die Botschaft dieser Kreuzwegstation lautet für jeden: Du kannst fallen, aber auch wieder aufstehen.

V1: Wir beten für Menschen, die oftmals schwer zu tragen haben: Eltern mit behinderten Kindern, Alleinerziehende, Verschuldete.

Für Menschen, die in Schuld geraten sind und keinen Weg mehr sehen.

Für die Kranken zu Hause oder in den Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Für Menschen, die von anderen verspottet, angegriffen oder niedergeknüppelt werden.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

4. Station – Jesus begegnet seiner Mutter

L: Entfremdet bin ich den eigenen Brüdern,
den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.
Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt;
die Schmähungen derer, die dich schmähren,
haben mich getroffen. (Ps 69,9-10)

V2 Die Menschen haben kein Mitgefühl mit Jesus. Sie treiben und schlagen ihn. Die Zuschauer weiden sich am Leid der Verurteilten. Dann aber begegnet Jesus seiner Mutter. In den Stunden seiner größten Erniedrigung ist sie in seiner Nähe. Sie geht seinen Kreuzweg mit, leidet mit ihm. In einem bestimmten Augenblick begegnen sich ihre Blicke. Jesu Mutter spürt in diesem Augenblick die Weissagung des Simeon: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35). Wir können uns vorstellen, dass das Gefühl Mariens Jesus viel bedeutete: Sie schenkt ihm ihre Liebe in dem Augenblick, da er sonst nur Hass und Verachtung erfährt.

Wenn jemand leidet, körperlich oder seelisch, ist es gut, wenn mitfühlende Menschen bei ihm sind. Häufig sind es Verwandte, Eltern, Geschwister, die Kranken und Leidenden beistehen, aber auch gute Freunde oder Freundinnen. Maria erweist sich ihrem Sohn gerade auf seinem Kreuzweg als Mutter. Können nicht auch wir Menschen in Not Bruder und Schwester und Mutter sein?

V1 Wir beten für alle, die von anderen ausgegrenzt und verachtet werden wegen ihrer Herkunft, ihrer Überzeugung oder ihrer Behinderung.
Für junge Menschen, die schwer erkrankt sind, ohne Aussicht auf Genesung.
Für Mütter, die mit ansehen müssen, wie ihre Kinder leiden.
Für die Bewohner von Pflegeheimen und ihre Betreuer und Pfleger.

V1 Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A Herr, lass uns mit dir auferstehn.

5. Station – Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

L: In der Bedrängnis rief ich zum Herrn;
der Herr hat mich erhört und mich frei gemacht.
Sie stießen mich hart, sie wollten mich stürzen;
der Herr aber hat mir geholfen. (Ps 118,5.13)

V2: Jesu Kreuz tragen. Simon von Zyrene wurde dazu gezwungen. Auch heute werden Menschen dazu gezwungen, das Kreuz anderer zu tragen. Es bleibt ihnen keine Wahl. Pflegende Angehörige haben sich ihre Aufgabe oft nicht ausgesucht. Nicht immer ist ein Pflegeheim möglich. Auch die Menschen in den Pflegediensten können an Überforderung leiden. Wie oft übernehmen sie Aufgaben, die sie nicht bezahlt bekommen! Helfer können zu hilflosen Helfern werden. Burnout!

Wie viele Menschen haben sich ihr Leben ganz anders vorgestellt: freier, schöner. Doch dann kam ein Kreuz, das sie zwang, auf die Verwirklichung ihrer Pläne zu verzichten. An wen denke ich, wenn ich Simon von Zyrene vor mir sehe? Wer ist bei uns Simon? Könnte ich ihn vielleicht für eine Weile ablösen? Warum finden Familien mit verwirrten älteren Menschen so selten Christen, die sich für das Mittragen des Kreuzes anbieten? Simon wird seinen Dienst, auch wenn er gezwungen war, nicht umsonst getan haben. Sind wir uns dessen bewusst, dass jedes Mittragen eines Kreuzes Segen bringt?

V1: Wir beten für alle, die den Schwachen helfen, im Leben zurechtzukommen.
Für die Angehörigen von Kranken, die sich oft bis zur Erschöpfung einsetzen.
Für alle, die in Krankenhäusern und Sozialstationen tätig sind.
Für alle, die auf Selbstverwirklichung verzichten müssen, weil sie für andere in die Bresche springen.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

6. Station – Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

L: Ich bin hingeschüttet wie Wasser,
gelöst haben sich all meine Glieder.
Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.
Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe,
die Zunge klebt mir am Gaumen,
du legst mich in den Staub des Todes. (Ps 22,15f)

V2: Vielleicht gehörte sie zu den Frauen, die Jesus sehr nahe standen und ihm folgten: Veronika, wie sie die Überlieferung nennt, drängt sich durch die johlende Menge und die schwer bewaffneten Soldaten. Direkt vor Jesus bleibt sie stehen, sieht ihn an. Sein Gesicht ist von Blut und Schweiß bedeckt. Sie nimmt ein Tuch und drückt es vorsichtig auf sein Gesicht. Es wird überliefert, dass sich Jesu Antlitz in diesem Tuch abgezeichnet hat. Mehr noch als auf dem Tuch hat sich für Veronika das Bild von Jesus in ihrem Herzen abgezeichnet: Sie sah in dem schmerzverzerrten Gesicht des Herrn auch die Liebe, die von ihm ausging. Schließlich gibt es keine größere Liebe, als wenn einer für seine Freunde sein Leben gibt (Joh 15,13).

Suchen nicht auch wir das Angesicht Gottes? Am Ende hoffen wir, ihn zu sehen in der seligen Anschauung. Jetzt ist er für uns verborgen. Er begegnet uns aber im Antlitz Jesu und in den vom Leid gezeichneten Gesichtern zahlreicher Menschen. Jesus hat sich mit ihnen identifiziert: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Was Veronika tat, ist keine kleine Geste und doch mehr als bloßes Hinsehen. Jeden kann sie anregen, mitmenschlich zu handeln und Caritas zu üben.

V1: Wir beten für alle, die sich vom Leid anderer ergreifen lassen und helfen wollen.
Für alte und kranke Menschen, denen es schwer fällt, Hilfe anzunehmen.
Für Menschen, die Zeugen von Unfällen werden.
Für alle, die den Kreuzweg Jesu betrachten.

V1 Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A Herr, lass uns mit dir auferstehn.

7. Station – Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

L: Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen,
ich schreie in der Qual meines Herzens.
Ich bin dem Fallen nahe,
mein Leid steht mir immer vor Augen. (Ps 38,9.18)

V2 Es ist nicht ohne Sinn, dass der Kreuzweg der Kirche Jesus wiederholt fallen lässt. Damit wird sein schwerer Leidensweg bis zum Tod zum Ausdruck gebracht. Jesus ist ganz Mensch. Er trägt eine schwere Last. Das Kreuz drückt ihn nieder. Er versucht, auf den Beinen zu bleiben, nicht aufzugeben. Langsam setzt er einen Schritt vor den anderen. Doch immer mehr sackt er unter dem Kreuz zusammen. Seine Kräfte verlassen ihn. Er ist völlig zerschlagen.

Auch heute fallen Menschen zu Boden, weil sie die Last, die ihnen aufgebürdet wurde, nicht mehr tragen können. Denken wir an die Opfer von Gewalt, an die Verfolgten und Gemarterten. Denken wir an diejenigen, die sich Tag und Nacht um einen Kranken kümmern. An Menschen, die ohne Hoffnung sind auf Arbeit und Anerkennung. Die Welt ist voll von Beispielen erschöpfter Menschen. Vielleicht hat auch mancher von uns die Erfahrung gemacht, dass nichts mehr ging. Jesus ist wieder aufgestanden. Uns verleiht diese Station Hoffnung. Sie will jemanden nach einem Zusammenbruch ermutigen, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Jeder, der in der Nachfolge Jesu sein Kreuz trägt, darf wissen, dass Jesus es mit ihm trägt.

V1 Wir beten für die Menschen, die müde und erschöpft und ohne Lebensperspektive sind.
Für die Verzweifelten, die aus den Sackgassen ihres Lebens nicht herausfinden.

Für alle, die sich in Schuld verstrickt haben und nicht mehr weiterwissen.
Für alle, die trauern und keine Hoffnung haben.

V1 Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A Herr, lass uns mit dir auferstehn.

8. Station – Jesus und die weinenden Frauen

L: Zum Schrecken bin ich geworden den Freunden,
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.
Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter,
ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. (Ps 31,12f)

V2: Es ist gut, wenn Menschen weinen können. Wer weint, zeigt Betroffenheit. Es ist schlimm, wenn wir uns nicht mehr betreffen lassen angesichts des Leids in unserer Umgebung oder in der Welt. Aber weinen, ohne etwas zu ändern, ist manchmal wenig hilfreich. Was nützt es, wenn ich einen Film sehe über die Judendeportation und weine, aber nichts unternehme gegen Antisemitismus heute? Weinen angesichts der schrecklichen Bilder des Hungers in der Welt, ohne auf Abhilfe zu sinnen, bringt nichts.

Jesus fordert dazu auf, über uns selbst zu weinen, zumal dann, wenn wir nichts unternommen haben oder nichts unternehmen gegen den beklagenswerten Zustand. Es gibt Schuldgefühle, die nur „gute Absichten“ sind, die man gar nicht hat. Es ist auch wichtig, beherzt mit dem Leid anderer umzugehen. Wo immer ich mich anschicke, das Notwendige zu tun, werden Schuldgefühle sich nicht halten. Bemühen wir uns darum, unseren Mitmenschen, die traurig sind oder krank, echte Gefühle zu zeigen? Was nützt es, Teilnahme zu zeigen oder zu bekunden, die doch nur geheuchelt ist?

V1: Wir beten für Menschen, die ungerührt sind gegenüber Elend und Not.
Für alle, die an leidvollen Verhältnissen etwas ändern möchten und denen es an Kraft und Mut fehlt.
Für alle, die auf dem Weg der Umkehr sind und bereit, sich zu ändern.
Für alle, die nicht mehr weinen können.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

9. Station – Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

L: Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
der Leute Spott, vom Volk verachtet.
Alle, die mich sehen, verlachen mich,
verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:
„Er wälze die Last auf den Herrn, der soll ihn befreien!
Der reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat.“ (Ps 22,7-9)

V2: Dreimal. Dreimal verleugnet Petrus den Herrn. Dreimal fragt Jesus Petrus: „Liebst du mich?“ Dreimal wird Jesus vom Teufel in Versuchung geführt. Dreimal fällt Jesus unter dem Kreuz. Dreimal heißt: Das Maß des Leidens ist voll. Nichts hat Jesus ausgelassen. All unsere Leiden und all unsere Schuld hat er getragen. Wer dreimal fällt, bleibt schließlich liegen. Doch Jesus windet sich wieder empor, geht den Weg weiter mit dem schweren Kreuz auf der Schulter. Es ist die Liebe zu uns Menschen, die ihn dazu befähigt.

Jesus ist seinen Kreuzweg gegangen mit allen Konsequenzen. In unseren Schmutz ist er geraten wie ein Wurm, um uns zu erlösen. Was dagegen sind wir bereit, auf uns zu nehmen, um Menschen zu helfen? Vielleicht sind wir uns zu fein dafür und möchten mit dem Dreck der anderen nicht in Berührung kommen. Vielleicht gehören wir aber auch zu denen, die schon öfters am Ende waren mit ihrer Kraft, weil wir aus Nächstenliebe zu viel geschultert haben.

V1 Wir beten für Menschen, die mit ihrer Kraft am Ende sind, weil sie sich zu viele Lasten anderer

aufgebürdet haben.

Für Männer und Frauen in Ordensgemeinschaften, die im Dienst an den Mitmenschen auf vieles verzichten.

Für Eltern mit Kindern, die ihnen Sorgen machen.

Für Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Gemeinden, denen immer mehr zugemutet wird.

V1 Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A Herr, lass uns mit dir auferstehn.

10. Station – Jesus wird seiner Kleider beraubt

L: Sie verteilen unter sich meine Kleider
und werfen das Los um mein Gewand.

Du aber, Herr, halte dich nicht fern!

Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe! (Ps 22,19)

V2 Kleidung schützt, wärmt, schenkt Würde. Einem Menschen die Kleider zu entreißen heißt: ihn schutzlos machen. Er wird verletzlich, ist der Kälte ausgesetzt und verliert seine Menschenwürde. Einen Menschen entblößen heißt auch: ihn bloßstellen, fertig machen. Immer wieder werden Menschen bloßgestellt. Manche haben ihre Freude daran, Fehler anderer zu finden und zu veröffentlichen. Wenn sie vielleicht das Gefühl haben, unterlegen zu sein, setzen sie die ihnen Überlegenen herab. Man scheut auch nicht davor zurück, anderen Fehler anzuhängen. Mit Vergnügen werden Gerüchte weitergetragen.

„Ich habe gehört“, heißt es dann, „es wird erzählt...“ Manche Medien tun sich damit hervor, Frauen und Männer möglichst unbekleidet abzubilden. Scham scheint es oft nicht mehr zu geben. Viele Menschen auf der Welt haben fast keine Kleidung. Sie sind arm und leiden Not. Nackte bekleiden zählt zu den Werken der Barmherzigkeit.

V1 Wir beten für alle, die bloßgestellt und unwürdig behandelt werden.

Für die Armen in der Welt, denen es an Kleidung, Nahrung und Medikamenten fehlt.

Für alle, die sich in Kleiderstuben und in der Caritas engagieren..

Für alle, die über andere Menschen schreiben und berichten müssen.

V1 Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A Herr, lass uns mit dir auferstehn.

11. Station – Die Kreuzigung

L: Eine Rotte von Bösem umkreist mich.

Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann alle meine Knochen zählen;

sie gaffen und weiden sich an mir. (Ps 22,17f)

V2 Menschen kreuzigen, festnageln: Das gibt es bis heute. Immer wieder werden Menschen aufs Kreuz gelegt, zur Bewegungslosigkeit verurteilt. Freiheitsberaubung gibt es in vielfacher Form. Es gibt Mütter, denen die Sorge für ihre Kinder aufgebürdet wird, so dass sie keine freie Minute mehr für sich haben. Es gibt Menschen, die vor lauter Pflichten nicht mehr ein noch aus wissen. Wenn Menschen in ihren Mitteln so eingeschränkt sind, dass sie kaum noch irgendwohin kommen, fühlen sie sich wie an ein Kreuz genagelt. Wenn Kindern und Jugendlichen in der Welt Bildung verweigert wird, wenn Kinderarbeit eine Selbstverständlichkeit ist, wenn Kinder um ihr Kindsein betrogen werden, dann findet Kreuzigung statt, da wird Jesus erneut gekreuzigt. Kreuzigungsszenen können wir fast täglich sehen, das Fernsehen liefert sie uns mit Berichten über Gewalt und Missbrauch ins Haus. Wann endlich hören wir Menschen auf, Menschen ans Kreuz zu schlagen?

V1 Wir bitten für alle, die sich für Recht und Gerechtigkeit einsetzen, um die Kreuze dieser Welt abzuschaffen.

Für alle, die in Situationen stecken, aus denen sie sich nicht befreien können.

Für Zivildienstleistende, die behinderten Menschen im täglichen Leben beistehen.
Für allein stehende Mütter und Väter, die in ihren Kontakten eingeschränkt sind.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

12. Station – Jesus stirbt am Kreuz

L: In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist;
du hast mich erlöst,
Herr, du treuer Gott (Ps 31,6)

V2: Jesus ist seinen Weg zu Ende gegangen, unbeirrbar, konsequent. Es war der Weg der Liebe und der Gewaltlosigkeit. Den Mächtigen seiner Zeit missfiel sein Verhalten. Seine Forderungen störten das Zusammenspiel von Politik und Religion. Er hätte sich anpassen sollen, dann wäre ihm nichts geschehen. Aber dann wäre er weder Gott noch sich selbst treu geblieben. Und das war für ihn unvorstellbar. So führte sein Weg nach Golgota. Sein Tod am Kreuz: In den Augen der Welt ein Scheitern, in den Augen der Gläubigen ein Sieg.

Immer wieder gibt es Menschen, die für ihre Ideale bereit sind, in den Tod zu gehen. Menschliche Liebe kann so groß sein, dass sie das eigene Leben hintansetzt. Wenn wir Jesu Hingabe aus Liebe und Treue betrachten, dann sollten wir uns fragen, was wir zu geben bereit sind. Haben wir Ziele, für die es sich lohnt zu leben – und notfalls auch zu sterben? „Wer sein Leben retten will, wird es verlieren“ (Mk 8,35), sagt Jesus. Unsere Zeit braucht Menschen mit Zivilcourage, braucht Christen, die zu ihrer Überzeugung stehen, auch wenn sie deshalb verachtet, bedroht und verfolgt werden. Die Kirche lebt vom Zeugnis Jesu und seiner Märtyrer.

V1: Wir beten für alle, die ihren Idealen treu bleiben und dafür Nachteile in Kauf nehmen.

Für alle Menschen in Hilfs- und Rettungsdiensten, die für andere täglich ihr Leben einsetzen.

Für alle, die auf den Tod zugehen oder im Sterben liegen.

Für alle, die um des Evangeliums willen verfolgt und getötet werden.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –

A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

13. Station – Jesus wird vom Kreuz abgenommen

L: Ich ließ meine Seele ruhig werden und still;
wie ein kleines Kind bei der Mutter
ist meine Seele still in mir. (Ps 131,2)

V2: Es war wohl der engste Kreis um Jesus, der sich um seine Bestattung kümmerte. Die Evangelien nennen Josef aus Arimathäa, der im Stillen ein Anhänger Jesu war. Die Überlieferung zeigt auch seine Mutter Maria. Sie hatte ihn geboren, ihn erzogen, war alle Wege mit ihm gegangen, auch wenn sie nicht immer alles verstand. Schon auf dem Kreuzweg war ihr Herz voller Leid und Trauer. Jetzt, da Jesus am Kreuz gestorben war, wurde sie ganz zur Schmerzensmutter.

Wenn wir einen Menschen verlieren, der uns viel bedeutet hat, erfüllt große Trauer unser Herz. Es ist wichtig, dass wir einfühlsam umgehen mit Trauer und Tod. Manche möchten den Tod verdrängen, schauen sich den Toten nicht mehr an. Sie wollen ihn so in Erinnerung behalten, wie er gelebt hat. Maria hat keine Berührungsängste. Sie trägt den Leichnam Jesu auf ihrem Schoß, spürt ihn, umfasst ihn. Wenn ein Mensch gestorben ist, beginnt die Zeit des Abschiednehmens, eine Zeit tiefer Gefühle. Wohl dem, der die Gabe hat, besonders in dieser Zeit zu trösten, zu helfen, die erforderlichen Schritte zu tun. Gehen auch wir gut mit den Toten um. Und sagen wir ja zur Trauer, zu einer Trauer in Hoffnung.

V1: Wir bitten für die Mütter, die voller Schmerz den Tod eines Kindes beweinen müssen.

Für die Menschen, die in einem Bestattungsunternehmen tätig sind.
Für alle, die zur Schmerzensmutter Maria ihre Zuflucht im Leid nehmen.
Für alle, die anderen Menschen bei Tod und Trauer Trost spenden.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

14. Station – Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

L: Du hast mich ins tiefste Grab gebracht,
tief hinab in die finstre Nacht.
Wirst du an den Toten Wunder tun? (Ps 88,7.11)

V2: Wir wissen nicht, was die Freunde gedacht haben, als sie Jesu Leichnam in das Grab legten. Sie begruben mit seinem toten Leib vielleicht auch ihre Hoffnung. Sie hatten geglaubt, dass Jesus als Messias Israel erlösen würde. Nun aber war er tot. Wird Gott an den Toten Wunder tun? Viele Menschen, die ihre Verstorbenen bestatten, legen Wert auf eine würdige Gestaltung der Beisetzung. Meist wird getan, was Sitte ist. Gräber werden gepflegt und den Toten wird ein ehrendes Andenken bewahrt. Was aber denken die Menschen, wenn sie am Grab ihrer Lieben stehen? Ist für sie mit dem Tod alles aus?

Erst allmählich werden die Jünger für die Erfahrung offen, dass Jesus von den Toten erstanden ist. Es ist nicht einfach, angesichts des Todes an ein neues Leben zu glauben. Gott selbst weckt durch seinen Geist den Glauben an die Auferstehung in den Menschen. Wir Christen, die an der Auferstehung festhalten, sollten immer wieder Zeugnis ablegen von dieser Überzeugung, damit die Menschen an den Gräbern nicht trauern müssen, wie jene, die keine Hoffnung haben. Die Grablegung Jesu ist die letzte Station seines Kreuzweges. Sie ist aber nicht der Endpunkt seines Lebens. Jesus lebt, und auch das Leben unserer Verstorbenen ist nur gewandelt, nicht genommen.

V1: Wir bitten für alle, die um einen verstorbenen Menschen trauern, der ihnen nahe stand.
Für alle, die nicht an eine Auferstehung von den Toten glauben können.
Für alle, die im Sterben liegen und keine Hoffnung haben.
Für alle unsere Verstorbenen, die im Glauben gelebt haben.

V1: Du gehst mit uns durch Kreuz und Tod –
A: Herr, lass uns mit dir auferstehn.

Abschluss

V1: Wir gingen diesen Weg mit Jesus. Jesus geht auch den Weg mit uns. Er geht ihn mit den Vielen, die ungerecht verurteilt werden, leiden, fallen, gekreuzigt werden und sterben. Er starb unseren Tod, er will auch unseren Tod besiegen. In dem Vertrauen, das er in Gott gehabt hat, wollen wir beten mit den Worten, die er uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser...

V2: Leiden und Sterben Jesu sollen nicht umsonst gewesen sein. Der Segen seines Kreuzes komme herab auf uns und verwandle auch unsere Kreuze in das Leben bei Gott.
Dazu segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.